

Ist das Weltethos praxistauglich?

Vertreter aus Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus und Sikhismus tauschen sich aus

VON JAN PETER WIBORG

Steinhude. Hat das „Weltethos“ eine Chance in der Lebenspraxis? Lässt es sich umsetzen? Vertreter von fünf Religionen haben sich über mögliche ethische Impulse auf einem Podium im Schulzentrum Steinhude unter der Leitung der hannoverschen Religionsprofessorin Ursula Rudnick ausgetauscht.

Dass die Weltgesellschaft keine Einheitsideologie und Einheitsreligion, wohl aber verbindende und verbindliche Normen, Werte, Ideale und Ziele brauchen könne, wie es Hans Küng in seinem Projekt „Weltethos“ formuliert, darüber herrschte auf dem Podium Einigkeit.

Aber wie, so fragte Gabor Lengyel, Rabbiner der liberalen, jüdischen Gemeinde in Hannover, „sind die Grundsätze des ‚Weltethos‘ in der Nachbarschaft umsetzbar?“ Als einen „Stachel im Fleisch der eigenen Religionsgeschichte“ bezeichnete Landesbischof Karl-Hinrich Manzke aus Sicht der evangelischen Kirche die Grundsätze des „Weltethos“. Gleichwohl seien sie in der Religion vorhanden. Stephan Garhammer vom Bistum Hildesheim erinnerte an die katholische Herkunft Küngs: „Diese Werte sind in allen Reli-



Die Vertreter zahlreicher Glaubensrichtungen und Konfessionen wie Landesbischof Karl-Hinrich Manzke stellen sich den Fragen der Schüler.

jpw

gionen zu finden und zu pushen.“

Avi Altiner, der Landesvorsitzende der niedersächsischen Muslime betonte, dass Ideen nicht lange lebten, wenn nicht der Wille vorhanden sei, sie umzusetzen. Die Globalität für Weltbürger erfordere aus seiner Sicht gemeinsame Wertmaßstäbe. Der Buddhist Ngo Ngoc Diep von der VienGiac Pagode in Hannover ist davon überzeugt, dass „der gemeinsame Nenner aller Religionen der Mensch ist“. Die Lösung sei ganz leicht, man dürfe nicht dem anderen etwas zufügen, was man selbst nicht zugefügt bekommen möchte. Und der Vertreter des Sikhismus, Dhrama

Singh, nannte das Weltethos „hehre Worte“, die es in die einzelnen Religionen herunterzubrechen gelte.

Aus der Theorie in die Lebenspraxis holten die Schülerinnen Laura Battermann und Kira Kloppenburg (Klasse 9aG) und Johanna Brand und Marie Wolf, Klasse 10aG, die Experten mit ihren durchaus auch kritischen Fragen. Da musste zum Beispiel der Katholik Garhammer doch stutzen und sich Auskunft beim evangelischen Landesbischof holen, warum in Niedersachsen nicht durchgängig gemeinsamer Religionsunterricht erteilt würde.

Die Lehrerin und zugleich „Weltethos“-Projekt-Betreuerin

Jugendfest der Weltreligionen

Als Abschluss des „Weltethos“-Projektes beginnt heute, Sonnabend, von 11 Uhr an, im Steinhuder Scheunenviertel das „Jugendfest der Weltreligionen“ mit 15 Musikgruppen und einem reichhaltigen Büfett. Es ist von den Eltern und den Schülern des Schulzentrums organisiert. Schülergruppen treten auf und präsentieren Teile ihrer Projektarbeit zum Thema Weltethos, unter anderem wird auch die „Weltethosarche“ gezeigt.

Während des Tages werden Spenden für Flüchtlingskinder aus Tibet gesammelt. Diese Aktion steht im direkten Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Dalai Lama.

ctr

Maie Schmackpfeffer zog für die beiden Schulen unter dem Dach des Schulzentrums eine positive Bilanz nach mehr als 20 Veranstaltungen und Projekten. Sie sieht das „Wir-Gefühl“ und die „gegenseitige Achtsamkeit“ gestärkt.